



Ankündigungsgeldern:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile seiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingeliefert“ die Zeile 20 Pf.
Bei Tabellen und Überschriften entsprechende Aufschlag.
Verleger:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Königstr. 20.
Preis: Vierteljahr: R. 12 50.

Amtlicher Teil.

Dresden, 4. September. Se. Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Heinrich von Preußen, der Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig, die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, der Prinz Viktor von Italien, Graf von Turin, die Prinzen Ludwig, Rupprecht und Leopold von Bayern, Se. Durchlaucht der Fürst Reuß j. L. Heinrich XIV., Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Se. Durchlaucht der Erbprinz Reuß j. L. Heinrich XXVII. sind heute Vormittag von Dresden wieder abgereist.

Dresden, 1. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hausmeister bei dem Gymnasium zu Zwidau, Johann Gottlob Heinicke das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bekanntmachung.

Die mittels Verordnung der Königl. Ministeriums des Innern vom 28. Juli dieses Jahres zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Sachsen zugelassene hantschaftliche Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Hamburg hat zum Siege ihrer hiesigen Geschäftswaltung die Stadt Dresden und zum Bevollmächtigten hieselbst den Generalagenten

Herrn Hermann Max Emil Ahtelm ernannt.

Nachdem der genannte Bevollmächtigte die erforderliche Befähigung der Königl. Brandversicherungs-Kammer erlangt und die Inpflichtnahme derselben für das ihm übertragene Amt beim Stadtrathe zu Dresden stattgefunden hat, wird solches gemäß § 10 Abs. 2 der Ausführungsverordnung zum Gesetze über das Mobiliar- und Privat-Feuerversicherungs-Gesetz vom 30. November 1876, hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Dresden, den 2. September 1896.
Königliche Brandversicherungs-Kammer.
7203 **Schwedler.** Leonhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Das russische Kaiserpaar in Breslau.

Bar Nikolaus II. trifft morgen in Begleitung seiner hohen Gemahlin in Breslau ein, um daselbst den Deutschen Kaiser, Majestäten den ursprünglich nach Berlin geplanten Besuch abzustatten. Das deutsche Volk begrüßt die hohen Gäste aus dem nördlichen Reich mit lebhafter Freude, ohne erkünstelten Jubel und egerische Kundgebungen; es ist erfüllt von dem ehrlichen und ruhigen Empfindungen, die es dem Kaiser von Russland in Anbetracht von dessen verwandtschaftlichen Beziehungen mit dem Deutschen Kaiserthum und in Rücksicht auf dessen dem Deutschen Reich gegenüber bislang erwiesene freundschaftliche Haltung schenkt. Das deutsche Volk hegt keinen Zweifel darüber, daß ein Staat, dessen Herrscher durch die Wahl einer deutschen Fürstentochter zu seiner Lebensgefährtin und durch die in letzter Zeit wieder besonders markierte Annäherung an die beiden Bundesgenossen des Deutschen Reiches seiner freundschaftlichen Gesinnung einen allgemein verständlichen Ausdruck verliehen hat, in absehbarer Zeit auf dem Gebiete seiner auswärtigen Politik seine Ziele verfolgen wird, die deutsche Interessen, Deutschlands Großmachtstellung zu beeinträchtigen geeignet sein würden. Deutschland bedarf jetzt und fernherhin des Friedens,

um durch friedliche Arbeit ungestört die einst in opferreichem Kampfe gewonnenen Errungenschaften zum unanfechtbaren Besitz des Volkes anzugestalten. Welche Macht und hilfreiche Hand bietet, um den allgemeinen Frieden vor jeder Störung zu bewahren und immer mehr sicherzustellen, darf auf die hingebungsvolle Freundschaft des Deutschen Reiches zählen. Kaiser Nikolaus II. andererseits ist, vielleicht noch im höheren Maße als sein Vater, der „Friedenskaiser“ Alexander III., von dem aufrichtigen, festen Willen befeuert, an seinem Theil den Frieden in Europa zu beschützen. Mag auch, wie die „N. Fr. Pr.“ erfahren haben will, der angeblich formell abgeschlossene Bündnisvertrag zwischen Russland und Frankreich einen rein defensiven Charakter tragen und damit eine zweite Garantie für den europäischen Frieden darstellen sollen, so vermögen wir dem unbeschadet des Politik des Kaiserreichs seit dem Regierungsantritt des Zaren Nikolaus II. an und für sich schon die berechtigten Hoffnungen schöpfen, daß die St. Petersburger Regierung auf der ganzen Linie ihrer Beziehungen zu den anderen Mächten Russlands Mission als europäische und asiatische Großmacht nur im Wege friedlicher Auseinandersetzungen mit jenen zu erfüllen sucht und nicht daran denkt, in absehbarer Zeit den Zielen dieser Mission sich durch Mittel der ultima ratio schmeller zu nähern.

Die Friedensliebe der russischen Regierung hat sich ja auch wieder im ganzen bisherigen Verlaufe der „Wirren in der Türkei“ gezeigt, welche letztere Russlands Herrschern früher oft schon willkommenen Anlaß gaben, in blutigen Kriegen den russischen Einfluß im Orient zu vergrößern. Die jetzigen Ereignisse im Reiche des Halbmonds zwingen die europäischen Regierungen, wenn nur erst die äußere Ruhe wiedergewonnen ist, zu entscheidenden Maßnahmen gegenüber der Pforte, legen es ihnen nahe, die Aufrechterhaltung des status quo im Orient und den Weiterbestand des Osmanenreiches an die von diesem zu leistenden Garantien zu knüpfen, damit dem Norden und Bremen endlich einmal vorgebracht und wenigstens so viel erreicht werde, daß die Grenzthaten nicht mehr ungestört oder gar unterstützt von türkischen Behörden und Sicherheitsorganen vor sich gehen, daß der mohammedanische Föbel nicht mehr die Verstopfung der „christlichen Verschönerer“ ganz nach seinem freien Ermessen vollziehen kann. Man hat in den letzten Tagen der europäischen Diplomatie vielfach den Vorwurf der Schwäche gemacht; sie hätte keinen einzigen energischen Schritt unternommen, um den letzten Raubmorden in der türkischen Hauptstadt rechtzeitig Einhalt zu thun, und trüge deshalb eine Mitverantwortung für das in Strömen vergossene Christenblut. Gewiß würde eine „energische Einsprache“ der Vorgesetzten auf die Haltung der türkischen Minister den türkischen Kabinettsmitgliedern und den sie beschützenden „Sicherheitsorganen“ gegenüber nicht ohne Eindruck geblieben sein, andererseits aber hätte eine drohende Stellungnahme derselben, die durch größere Landung europäischer Marine- und durch Verstärkung des europäischen Geschwaders vor Konstantinopel markiert worden wäre, auch leicht den gegenseitigen Erfolg haben können, in dem die türkischen Behörden, durch weitere von solchen Maßnahmen der europäischen Vertreter erregte Theile der janitschischen mohammedanischen Bevölkerung verstärkt, ein allgemeines Gemetzel unter den in Konstantinopel lebenden Christen ohne Unterbrechung ihrer Nationalität anrichteten. Wohl in dieser Erwägung haben die europäischen Vertreter es vorgezogen, ihren Einfluß ruhig und umsichtig auszuüben. Und jetzt, wo ein allgemeiner Ausdruck des muslimanischen Fanatismus nicht mehr befürchtet zu werden scheint, liegt es den Regierungen der Großmächte ob, die geeigneten Mittel in Anwendung zu bringen, um das durch diese blutigen Vorfälle immerhin berührte Ansehen des christlichen Europa bei der mohammeda-

nischen Welt und den orientalischen Völkern kräftig geltend zu machen.

An diesen Dingen ist Russland natürlich in erster Reihe beteiligt, eine erfolgreiche Erledigung derselben ist wesentlich an die Art der russischen Mitwirkung gebunden. Daß diese letztere ganz die bisherige sein werde, erscheint uns keinen Augenblick zweifelhaft, da wir uns von der Friedensliebe des Zaren überzeugt halten dürfen. Die orientalische Frage wird auch gewiß bei der Westtour Zusammenkunft der beiden Kaiser erörtert werden, und es wird sich nach aller Voraussicht das beste Einvernehmen ergeben. Diese Zuversicht zu der friedlichen und für Deutschland freundlichen Gesinnung des Zaren bestimmt unsere Gefühle im Hinblick auf die schließlichen Festtage, und aufrichtig heißt unser Volk darum den russischen Herrscher und seine Gemahlin auf deutschem Boden willkommen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 3. September. Se. Majestät der Kaiser hielten heute 10 Uhr morgens eine Parade über das 12. (Königl. Sächs.) Armeecorps und über die 4. Königl. Preuss. Gardebataillierbrigade auf dem Truppenübungsplatz bei Zeithain ab.

In der Parade standen — mit der Front nach dem Paradeplatz — 37 Bataillone Fußtruppen, 35 Eskadronen Kavallerie, 33 Batterien und 1 Trainbataillon.

Außerdem nahmen teil das Kadettencorps mit 1 Compagnie und die Interoffizierschule mit 2 Compagnien.

Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt und rückten um 10 Uhr vormittags in die angewiesenen Plätze ein.

Im ersten Treffen standen die gesamten Fußtruppen, während das zweite Treffen von Kavallerie, Artillerie und dem Trainbataillon gebildet wurde.

Se. Königl. Hoheit der kommandierende General Prinz Georg befehligte die Parade.

Die Fußtruppen waren in Bataillonen in Doppelfolonne, die Kavallerie in Paradeolonne, die Artillerie in Dreifolonne, das Trainbataillon in drei Compagnien aufgestellt.

Auf dem rechten Flügel des ersten Treffens stand die 1. Division Nr. 23, Kommandeur Generalleutnant v. Raab, gebildet aus der 1. Infanteriebrigade Nr. 45, Kommandeur Se. Königl. Hoheit Generalmajor Prinz Friedrich August (Leibgrenadierregiment Nr. 109), 2. Grenadierregiment Nr. 101, Pionierbataillon Nr. 12) und der 2. Infanteriebrigade Nr. 46, Kommandeur Generalmajor v. Schmaltz (Infanterieregiment Nr. 102 und 103). Auf dem rechten Flügel der 1. Division hatte außerdem das Kadettencorps, Kommandeur Major v. Altkrot mit einer Compagnie und die Interoffizierschule, Kommandeur Major de Saunz mit 2 Compagnien Aufstellung genommen.

An die 23. Division reihte sich nach links die 2. Division Nr. 24, Kommandeur Generalleutnant Fehr v. Hohenberg, an. Auf dem rechten Flügel der 2. Division stand die 3. Infanteriebrigade Nr. 47, Kommandeur Generalmajor Fehr v. Hagen (Infanterieregiment Nr. 134 und 135), an die schloß sich an die 4. Infanteriebrigade Nr. 48, Kommandeur Generalmajor Dingel (Infanterieregiment Nr. 106 und 107).

Die 3. Division Nr. 32, Kommandeur Generalleutnant v. Windisch, bildete den linken Flügel des ersten Treffens und zwar stand die 5. Infanteriebrigade Nr. 63, Kommandeur Generalmajor Blohm (Infanterieregiment Nr. 104 und 133) auf deren rechten Flügel, die 6. Infanteriebrigade, sogenannte schwarze Brigade, Kommandeur Generalmajor Graf Bischoff v. Schödt (Schützen [Jäger] Regiment

Nr. 108 und die Jägerbataillone Nr. 12, 13 und 15) auf deren linken Flügel.

Auf dem rechten Flügel des zweiten Treffens standen die sieben Regimenter der zusammengestellten Kavalleriedivision, Kommandeur Generalmajor Kirchner, und zwar die 4. Königl. Preussische Gardebataillierbrigade, Kommandeur Generalmajor v. Biffing (Leibgardebataillierregiment und 2. Gardebataillierregiment, dessen Chef Se. Majestät der König sind), die 1. Kavalleriebrigade Nr. 23, Kommandeur Generalmajor Poten (Gardebataillierregiment, 1. Ulanenregiment Nr. 17 und 1. Husarenregiment Nr. 18) und, auf dem linken Flügel, die 3. Kavalleriebrigade Nr. 32, Kommandeur Generalmajor Fehr v. Ende (Karabinierregiment und 2. Ulanenregiment Nr. 18).

Zu weiteren Anschlüssen war die Feldartilleriebrigade Nr. 12, Kommandeur Generalmajor v. Schlieffen, mit den Feldartillerieregimentern Nr. 12, 28, 32 und dem Train-Bataillon Nr. 12 angeschlossen.

Außerdem hatten mit Allerhöchster Genehmigung noch etwa 6000 Mitglieder von Militärvereinen vor den errichteten Tribünen Aufstellung genommen.

Die fremdbürtigen Offiziere, welche als Zuschauer der Parade beizuhalten, hatten auf dem rechten Flügel des ersten Treffens Aufstellung genommen.

Um 10 Uhr veränderte lautes Hurrorufen des zahlreich anwesenden Publikums die Ankunft Se. Majestät des Kaisers und die Se. Majestät des Königs.

Auf das Avertissement des kommandierenden Generals nahmen die Truppen das Gewehr über und saßen die Kavallerieregimenter die Kanten an. Als Se. Majestät der Kaiser auf dem Plage sichtbar wurden, präsentierten die Truppen. Alle Musikcorps spielten die Präsentiermärsche, die berittlenen Truppen bliesen die Paradepost und gleichzeitig riefen die Truppen dreimal Hurra.

Se. Majestät der Kaiser und Se. Majestät der König legten Allerhöchstdieselbst nach dem rechten Flügel des Armeecorps. Daselbst nahmen Se. Majestät der Kaiser den Frontrapport aus der Hand Se. Königl. Hoheit des kommandierenden Generals Prinzen Georg entgegen.

In dem zahlreichen Gefolge Se. Majestät des Kaisers befanden sich: Ihre Königl. Hoheiten Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, Prinz Joachim Albrecht von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Leopold von Bayern, Prinz Rupprecht von Bayern, Prinz Viktor von Italien, Graf von Turin, Se. Hoheit Prinz Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Se. Durchlaucht Fürst Heinrich XIV. Reuß jüngerer Linie und Se. Durchlaucht der Erbprinz Heinrich XXVII Reuß jüngerer Linie.

Außerdem befanden sich der Chef des Königl. Preussischen Generalstabes der Kavallerie, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen, General der Infanterie v. Winterfeld, General der Kavallerie v. Kroffig, der Staats- und Kriegsminister Generalleutnant v. Goltz, Generalleutnant Graf v. Wartenberg, Generalleutnant Fehr v. Falkenhayn, der Königl. Bayerische Kriegsminister Generalleutnant v. Rich zu Rich auf Oberndorf, der Königl. Württembergische Kriegsminister General der Infanterie Fehr, Schott v. Schottenstein in dem Gefolge Se. Majestät des Kaisers.

Im kaiserlichen Dienste befanden sich: der Kommandant des Hauptquartiers Generalleutnant v. Plessen, der diensttuende Generaladjutant Se. Majestät General à la suite Generalmajor v. Kessel, die diensttuenden Flügeladjutanten Obersten v. Scholl, v. Wolke und Graf v. Altkrot, Oberstleutnants v. Löwenfeld und Graf v. Wolke, Majore v. Böhm und v. Jacobi, Generalarzt 1. Klasse Pro-

lab. In den an die beiden Festtage anschließenden Wochen ist der Geschichte des Herzogs Albrecht des Beherrschers in einer größeren Anzahl herrlicher Gemälde gleichfalls gedacht.

Astronomie. Man schreibt der „Zell. Jg.“: Der Abendhimmel des kommenden Winters wird den Planeten Mars in einer für die Beobachtung sehr günstigen Stellung von Anbruch der Dunkelheit bis zum Tagesgrauen zeigen und zudem in solcher Höhe, daß Mars bei seinem roten Lichte sofort auffallen muß. Schon jetzt kommt der Planet in immer früheren Abendstunden über den Nordhorizont und geht 14. Mitte September bald nach 1/2 Uhr für unsere Breiten auf; er steht etwas links oberhalb des hellen Sternes im Sternbild des Stieres, des Aldebaran, der wie er rötlichen Glanz zeigt, und bewegt sich von dort nach links oben unter den Sternen weiter. Die Astronomen erhoffen von der sogenannten Opposition des Mars im kommenden Winter neue wichtige Aufschlüsse über die Beschaffenheit seiner Oberfläche, denn um die Zeit der Opposition, wo die Erde zwischen Sonne und Mars steht, ist der Abstand des Mars von uns am geringsten und die Schreibe, die er im Fernrohr zeigt, am größten, und es ist daher leichter als sonst, auf ihm die Details seiner Oberfläche zu erkennen. Schon jetzt haben die Marsbeobachtungen zu diesem Zwecke auf den Sternwarten mit mächtigen Fernrohren begonnen, und kürzlich meldete Lowell, der im Staate Arizona in Nordamerika ein Privatobservatorium zum Zwecke von Marsbeobachtungen errichtet hat, er habe den Ganges, einen Kanal in den Äquatorgebenden des Mars, verdoppelt gesehen. Schon in früheren Erhebungen des Mars hat die Wahrnehmung, daß einzelne Kanäle zuweilen doppelt auftreten, das größte Erfahren der Beobachter erregt. Es lief dann genau parallel dem in den Marskarten verzeichneten Kanäle ein zweiter von derselben Länge. Eine solche Doppelkanäle hat also jetzt Lowell

Kunst und Wissenschaft.

— Anlässlich des gestrigen Paradedines in der Albrechtsburg zu Weissen, wozu ein anderer Stelle unseres Blattes berichtet ist, bieten wir den Lesern hier einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Albrechtsburg sowie eine Beschreibung der dekorativen Ausstattung der beiden für das gefestigte Festmahl bestimmten Räume.

Es sind die beiden Räume des ältesten, vom König Heinrich I. dem Städtebauer im Jahre 930 angelegten Meißner Kaiserpalastes der Albrechtsburg zu ihrer Zeit gemeinschaftlich erbaut und damit im Jahre 1471 brennen liehen. Die 1485 erfolgte Umbauung, bei welcher der jüngere Bruder der Meißnerischen Lande pfälzer, bracht es mit sich, daß diesem die Vollendung des jährlich fertigen Baues oblag. Nach dem jüngeren Bruder, dem Herzog Albrecht von Böhmen, dem Stammvater der Albertinischen, jetzt Königl. Linie des Hauses Wettin hat auch die Burg später die Benennung „Albrechtsburg“ erhalten. Nachdem dieselbe mehreren Fürsten Sachsens als deren Gemahlinnen zeitweilig als Residenz gedient hatte, wurde in derselben nach der Entdeckung des Bergbaues durch Wätzer in den Jahren von 1710 bis 1864 die Königl. Porzellanmanufaktur betrieben. Durch diesen Betrieb ist das Schloss im Innern ungesund und verfiel so, daß sich eine gründliche Renovation erforderlich machte, wozu die Ständeverammlung im Jahre 1873 die nötigen Mittel aus dem Kantele Sachsens an der feindseligen Kriegskontribution bewilligte. Die baulichen Verhältnisse wurden vom Oberlandbaumeister Hornel, die dekorative Ausschmückung der Burg nach den Entwürfen des geh. Hofrates Dr. Hoffmann unter Leitung des herzoglichen Ritters mit einem Gesamtaufwande von etwas über 500000 M. ausgeführt. Der lebende

Gebäude des Ausschmückungsentwurfes war, die Geschichte der Burg und die Geschichte des fürstlichen Hauses, soweit dieselbe zu der ersten in Beziehung ist, in historischen Gemälden, Wandbildern und Architekturwerken, sowie in plastischen und gemalten Einzelfiguren zur Darstellung zu bringen.

Die beiden Räume, in welchen das gefestigte Paradediner stattfand, sind in gotischem Stile gehalten. Die Wandgemälde derselben sind in Wachsfiguren ausgeführt. Beim Eintritte in den Kirchenaal, dessen Bilderschmuck und Inschriften der Vorgesichte der Burg gewidmet sind, fällt zunächst ein Gemälde in die Augen, welches die Gründung der Burg durch König Heinrich I. und die Aufpflanzung des Reichsbanneres auf dem Burgfelschen darstellt. Rechts daran schließt sich die Darstellung der im Jahre 1015 erfolgten Bestärkung der Burg durch Herzog Wichso von Polen und der ruhmvollen Verteidigung derselben durch die kleine Besatzung, welcher die Meißner Frauen tapferen Beistand leisteten, indem sie Steine auf die Sturmenden hinabschleuderten und ein entzündenes Feuer durch Röhren schickten. Gleich rechts am Eingange ist auf zwei Bildflächen der Einzug Konrads des Großen in die Burg dargestellt. Er war es, der die Markgrafschaft Meissen im Jahre 1127 erblieb an das Haus Wettin brachte. Auf den Wänden der tiefen Pfeilerhöfen und auf der Wandfläche unter dem Dachstuhl erscheinen die überlebendigen Geschlechter der Wettiner vom Sohne Konrads an bis zum Vater der Erbauer des neuen Schlosses, mit ihren Gemahlinnen, demnach Otto der Reiche † 1189 und Hedwig, Albrecht der Starke † 1195 und Sophie, Dietrich der Beherrschte † 1221 und Jutta, Heinrich der Erlauchte † 1288 und Konstanze, Albrecht II. † 1314 und Margaretha, Friedrich der Gebühne † 1324 und Agnes, Friedrich der Enthaltene † 1349 und Hedwig, Friedrich der Strenge † 1381 und Catharina, Friedrich der Streitsüchtige † 1428 und Catharina, endlich Friedrich der Sanftmütige † 1464 und Margaretha. Die Pfeiler und Rippen des Saales haben ihre natürliche

Sandsteinfarbe, während die Gemäldelapen und Wände in einem grünlichen Ton gefest sind. Der Fußboden ist aus Stein mit roten gebrannten Steinen in einladendem Mauer gebedet. Aus dem Kirchenalle tritt man in den rechtwinklig davor liegenden Kirchenaal. Zwischen beiden Räumen ist unter der Decke des Dachstuhls, nach beiden Seiten sich öffnend, angebracht. Der Bilderschmuck des Kirchenalles erinnert hauptsächlich an die Geschichte des jenseitigen ruhmvollen Fürsten, dessen Namen die Burg trägt. In drei großen Feldern schräg gegenüber dem Dachstuhl ist die Geschichte des Hauses der beiden Prinzen Ernst und Albrecht, der Erbauer der Burg, dargestellt. Das erste Bild ist mit Benennung der Bauveredlung zweifach angeordnet, und man sieht zugleich in die Kammer, wo Kunz von Kaufungen den Raub ausführte, und in den dunklen Hof, wo auf der vom Fenster herabhängenden Estrade ein Spielgelle des Hauses schwebt. Das zweite Bild zeigt die Bekehrung Albrechts durch den modernen Richter und das dritte den Einzug des gereinigten Prinzen in Altdenburg. Am anderen Ende des Saales, auf den beiden großen Feldern der Giebelwand, ist das erste Turnier des Jahres (1459) ein 16-jähriger Prinz Albrecht im Schlosse von Borna und die Belagerung der beiden jungen Fürsten durch Kaiser Friedrich III., ihren Oheim (1465) dargestellt. An den Wandpfeilern erheben sich, in Holz geschnitten und bemalt, die überlebendigen Geschlechter der Fürsten, welche für die Geschichte der Burg, der alten Könige als der neuen, von besonderer Wichtigkeit waren, nämlich: König Heinrich I., Konrad der Große, Heinrich der Erlauchte, Friedrich der Streitsüchtige, Albrecht der Beherrschte, Georg der Mächtige, Johann Georg II. Den vornehmsten Eindruck, welchen die forderprächtigen monumentalen Pfeiler und Burgzimmer mit ihren mittelalterlichen Wappungen auf den Besucher ausüben, verursachen die auf den entsprechenden Wanddekorationen aus schwarzen Steinen, historischen Waffen und goldenen Wappensteinen, umrahmt von frischem Eisen-

Freier Dr. Leuthold. Außerdem waren vom Militärkabinett General der Infanterie v. Hahnke, Oberst v. Willmann und Oberst v. Arnim anwesend.

Nachdem Se. Majestät der Kaiser den Frontapparat entgegengenommen hatten, ritten Allerhöchstdieselbe die Fronten der Treffen ab. Hierbei spielten die Musikcorps, sobald Se. Majestät sich dem rechten Flügel eines Regiments näherten, die Nationalhymne. Nachdem das erste Treffen abgeritten war, begaben sich Se. Majestät nach dem linken Flügel des zweiten Treffens. Während das zweite Treffen abgeritten wurde, formierten sich die Truppen des ersten Treffens zum Paradeplatz.

Vom rechten Flügel des zweiten Treffens aus begaben sich alsdann die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach dem Platz vor der Tribüne, um den Vorbeimarsch des Armee-corps abzunehmen.

Se. Majestät der Kaiser führten Sr. Majestät dem Kaiser das Armee-corps vor. Außerdem gerieten Se. Majestät der Kaiser das Leibgrenadierregiment Nr. 100, das 2. Gardeinfanterieregiment, das Garde-reiterregiment, das 1. Husarenregiment Nr. 18 und das 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 Sr. Majestät dem Kaiser vorzuführen.

Der Vorbeimarsch wurde von den Fußtruppen in Compagniefronten ausgeführt, während die berittenen Truppen in Eskadron-, Batterie- bez. Compagniefronten im Trab bestritten.

Ein zweiter in Aussicht genommener Vorbeimarsch fiel aus.

Als das 2. Grenadierregiment sich dem Standpunkt Sr. Majestät des Kaisers näherte, legten sich Se. Majestät der Kaiser an die Spitze des Regiments und führten dasselbe Sr. Majestät dem Kaiser vor. Ebenso führten Se. Majestät der Kaiser nachmals das Leibgarde-Husarenregiment vor.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg führte das 106. und das 108. Regiment sowie das Garde-reiter- und das 1. Feldartillerieregiment, Se. Durchlaucht Fürst Heinrich XIV. Reuß das 2. Jägerbataillon Nr. 13 vor.

Von Generalen, welche à la suite von in der Parade befindlichen Regimentern stehen, nahmen General der Infanterie z. D. v. Reyer, General der Kavallerie z. D. v. Carlomag und Generalleutnant z. D. v. Funke an der Parade teil, und zwar war General v. Reyer bei dem 3. Infanterieregiment Nr. 102, General v. Carlomag beim Garde-reiterregiment und Generalleutnant v. Funke bei dem 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 eingetreten. Auch bei dem Vorbeimarsch führten die Generale ihre Regimenter vorbei.

Gegen 1 Uhr hatte die Parade ihr Ende erreicht, worauf die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften das Paradeplatz verlassen und sich nach dem Paradeplatz begaben, um mittelst Sonderzuges nach Dresden zurückzufahren. Das Wetter, welches erst zu wünschen übrig ließ, hatte sich allmählich aufgehellt, jedoch der Windsturm der Truppen wenigstens bei hellem Sonnenschein erfolgen konnte.

Die Truppen verließen den Paradeplatz auf geordneten Wegen; binnen kurzer Zeit hatte sich das weite Feld geleert.

Das zahlreich herbeigeströmte Publikum brachte dem glänzenden militärischen Schauspiel reges Interesse entgegen und bewies die Allerhöchsten Herrschaften von Herzen kommende Ovationen.

Dresden, 4. September. Die historische Albrechtsburg zu Weissen, der alte, ehrwürdige Sitz der früheren Fürsten Sachsens, war gestern der Schauplatz eines glänzenden, militärischen Festes. Aus Anlaß der Parade über das Königl. Sächs. (XII.) Armee-corps und die Königl. Preussische 4. Garde-Kavalleriebrigade, welche am Vormittage bei Weissen vor dem Allerhöchsten Kriegsherrn haltgefunden hatte, hatten Se. Majestät der Kaiser für nachmittags 6 Uhr ein großes Paradebataillon in der Albrechtsburg anbesohlen.

Zu diesem Paradebataillon begaben sich Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und der Kaiserin, die hier anwesenden fremden Durchlauchtigsten Fürstlichkeiten, die Suiten Allerhöchster und Höchster Selbsten und die sonstigen militärischen Gäste nachmittags 5 Uhr 18 Min. von Dresden-Neustadt aus mittels Hofseparatzuges nach Weissen, woselbst die Ankunft 5 Uhr 40 Min. erfolgte.

Nach dem Bahnhof zu Weissen (Cölln), vor welchem die Aufstellung sämtlicher Militärvereine der Umgegend aufgestellt genommen hatten, wurden Ihre Majestäten vom Amtshauptmann Kammerherrn v. Schröder und von den Vertretern der Gemeinde Cölln empfangen.

Danach fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit den Suiten etc. in langer Wagenreihe durch die festlich geschmückte Stadt, überall begeistert begrüßt von dem zahlreich zusammengeströmten Publikum, welches Kopf an Kopf die Straßen der ehemaligen Fürsten- und Bischofsresidenz füllte. Die Fahrt ging durch die Bahnhofsstraße über die Brücke, Altböschung, Heinrichsplatz, Leipziger Straße nach dem Theaterplatz, wo Ihre Majestäten durch die Vertreter der Stadt Weissen begrüßt wurden.

Alsdann ging die Fahrt weiter durch das Wasserthor und das Weisenthal hinauf zur Albrechtsburg. Auf dem ganzen Wege bildeten Militär- und andere Vereine sowie Schüler Spalier.

Der malerische Schloßhof war vom Hofbauinspector frühlich in geschmackvollster Weise decorirt worden. Wichtige Flaggen und Banner wehten von den Giebel- und Schauseiten der Burg; hoch auf der Rinne des Hauptdaches war die Flagge des Königl. Hauses gehißt. Von den Brüstungen am Umfange des Wendelsteines hing an Stille der Burg heraldisch gemalte Bekränzungen, gezieret mit den Wettiner Wappen. Gleichen Schmuck zierten die Loggien und das Kornhaus.

Bei der Einfahrt in den Schloßhof, woselbst eine Ehrenwache des 2. Bataillons des 2. Grenadierregiments Nr. 101 die militärischen Ehrenwachen erwies, wurden die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit Fanfaren (componirt vom Hofobertrompeter Wörzsch) durch die Königl. Hoftrompeter vom Wendelstein aus begrüßt.

Alsdann verfügten sich die Durchlauchtigsten Fürstlichkeiten unter Vortritt Sr. Excellenz des Oberhofmarschalls Grafen Wipsham v. Schütz zunächst in die in der zweiten Etage vorbereiteten Abtrittszimmer, während die Suiten und militärischen Gäste sich sofort in die in der ersten Etage gelegenen Säle begaben, wo sich die übrigen eingeladenen Herren bereits versammelt hatten.

An der Königl. Tafel, die 304 Gedecke zählte, nahmen außer den Durchlauchtigsten Fürstlichkeiten Allerhöchster und Höchster Selbsten und die zum Ehrendienste commandirten Offiziere teil. Ferner hatten Einladungen erhalten: der Königl. Preussische Gesandte z. D. Graf v. Dönhoff mit den beiden Gesandtschaftsattachés Grafen v. Hofmann und Legationssekretär v. Flotow, der Königl. Bayerische Gesandte z. D. Graf v. Rietzhausen, die auf Allerhöchsten Befehl zur Parade eingeladenen Generale und Offiziere der Deutschen Bundesstaaten und die fremden Militärattachés, die Generale und Stabs-offiziere des Königl. Sächs. Armee-corps (einschließlich der à la suite eines Truppenteils stehenden Generale z. D.) und der Königl. Preuss. 4. Garde-Kavalleriebrigade, der Königl. Sächs. Gesandte in Berlin Graf v. Dönhoff, der Kaiser v. Hohenzollern und Bergen, der Abteilungschef im Kriegsministerium Graf v. Krieger, der Vorstand des Oberkriegsgerichts und der Corpsauditeur, die im Range eines Stabs-offiziers stehenden Militärs, die Adjutanten der höheren Stäbe, der Kommandeur des Landwehrbezirks Weissen und der Bezirks-Offizier beim Bezirkskommando Weissen, die Amtshauptleute in Weissen, Großschmied und Tischler, der Finanzrat Peters als technisches Mitglied der Eisenbahnkommission, der Obergarbenerinspektor und der stellvertretende Bürgermeister von Weissen.

Nachdem die Gäste an den Tafeln im Bankett- und im Kirchensaale placirt worden waren, erschienen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in den Festräumen und nahmen Ihre Sitze ein.

In der Mitte der Tafel saßen Ihre Majestäten der Kaiser und der Kaiserin; rechts von Sr. Majestät dem Kaiser waren placirt: Ihre Königl. Hoheiten Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Leopold von Wagnern, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, Prinz Friedrich August von Sachsen, Se. Hoheit Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Se. Durchlaucht Erbprinz Reuß j. L., Preussischer Gesandter Graf Dönhoff, General der Infanterie v. Hahnke, General der Kavallerie v. Carlomag, General der Kavallerie Graf Schlieben, Generalleutnant v. Funke, v. Pleßen, v. Reichau, Fehr, v. Falkenhäuser etc.; links von Sr. Majestät dem Kaiser saßen: Ihre Königl. Hoheiten Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Viktor von Italien, Graf von Turin, Prinz Rupprecht von Bayern, Prinz Joachim Albrecht von

Preußen, Prinz Johann Georg von Sachsen, Se. Durchlaucht Fürst Reuß j. L., Se. Königl. Hoheit Prinz Albert von Sachsen, Bayerischer Gesandter Graf v. Rietzhausen, General der Kavallerie v. Krosigk, Generale der Infanterie v. Reyer und v. Winterfeld, Wittl. Geh. Rat Dr. v. Lucanus, Generalleutnant Graf v. Bartenleben etc.; gegenüber Ihren Majestäten hatten ihre Plätze: Sächs. Kriegsminister v. d. Plamitz; rechts neben ihm Württembergischer Kriegsminister Fehr, Schott v. Schottenstein, Bayerischer Kriegsminister Fehr, v. Aich zu Aich, Generalleutnant v. Raab etc.; links vom Kaiser v. d. Plamitz; Preussischer Kriegsminister v. Goltz, Generalleutnant Fehr, v. Hohenberg, v. Rindow etc.

Die reich geschmückte Tafel, zu welcher die kostbaren Schätze der Königl. Hofwirtschaft von Dresden nach Weissen überführt worden waren, wirkten in den als Festräume ausserordentlichen Prunksälen, über die wie an anderer Stelle unseres Blattes noch einige weitere Mittheilungen machen, außerordentlich effectvoll. Unter der reichhaltigen Sammlung der gediegensten Aufsätze aus Gold und Silber befanden sich auch diejenigen, welche Ihren Majestäten dem König und der Königin bei festlichen Veranlassungen von Städten und Korporationen Sachsen gewidmet worden sind und die neben den Arbeiten aus dem 17. und 18. Jahrhundert als Meisterwerke der neuesten Zeit hierden der Königl. Hofbibliothek bilden. Als ein Hinweis darauf, daß die Gründung des Porzellanwerks in der Chorsaal der Albrechtsburg eine bedeutende Rolle spielt, und daß die Porzellanfabrikation innig mit der Geschichte der Feststätte verknüpft ist, waren zur Dekoration namentlich auch eine große Anzahl der besten Erzeugnisse der Königl. Porzellanmanufaktur verwendet worden. Dazu verließen kunstvolle Blumengebilde, in kunstvoller Weise aus den verschiedenartigsten tropischen Gewächsen zusammengesezt, dem ganzen Tafelarrangement blendenden Glanz. Nicht minder trug die für den Festtag hergestellte elektrische Beleuchtung dazu bei, den glanzvollen Eindruck zu erhöhen. Und zu dem allen kam nun noch der Glanz der verschiedenartigsten ordengeschmückten Uniformen, deren Träger fast alle Staaten der zivilisirten Welt vertraten. Ebenfalls dürfte die Albrechtsburg trotz ihres Alters von mehr als 400 Jahren kaum je zuvor eine solche Zahl von erlauchtem und vornehmen Gästen bei sich gesehen haben und Zeuge eines solchen Prunkes und Glanzes gewesen sein.

Nachdem Champagner servirt worden war, brachten Se. Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Se. Majestät habe ich und Mein Armee-corps den Dank auszusprechen für die Anwesenheit Sr. Majestät am heutigen Tage, einem Gedenktage für uns Sachsen; besonders aber für die ehrenvollen Worte, welche Sr. Majestät an Schluß der Parade an die Führer der Armee gerichtet haben. Ich habe es als eine besondere Freude zu betrachten, daß Sr. Majestät Mir vergönnt haben, Sie in meinem alten Wirthschaftsloche zu empfangen. Aus diesem Grund ist Meine Bekanntschaft an der Spitze ihrer Wachen angeordnet, wenn das Botschaft in Gefahr war, wenn der Kaiser rief. Se. Majestät können versichert sein, daß ich und Meine Sachsen nicht zögern werden, wenn wieder eine Gefahr an uns herantritt und Se. Majestät rufen lassen, treulich dem Rufe zu folgen. Diese Worte zu befehligen, bedeutet ich die Kommanden an, mit Mir anzutreten: Se. Majestät der Kaiser Er lebe hoch!“

Se. Majestät der Kaiser erwiderten hierauf sofort folgendes:

„Liebeswegen Herzog spreche ich Se. Majestät Meinen innigsten Dank aus für die kühnen Worte, welche Sie mir in so herrlichen historischen Räumen ausgesprochen haben. Sachsen dankt Ihnen für die Ehre, die Sie mir durch die Spitze der Krone, die mir ein Anlaß, der jeden Sachsen mit Stolz erfüllen mußte, noch mehr aber jedes Soldatenherzen. Ich gehe nach weiter, nicht nur Sachsen hat Anteil an dem heutigen Tage, sondern auch ich und Mein Herz. Es ist doch einem Teile Meiner Gardes vergönnt gewesen, an dem heutigen Tage unter Sr. Majestät Befehl zu stehen. Ich danke Se. Majestät für die Ehre, die Sie mir durch die Spitze der Krone, die mir ein Anlaß, der jeden Sachsen mit Stolz erfüllen mußte, noch mehr aber jedes Soldatenherzen. Ich gehe nach weiter, nicht nur Sachsen hat Anteil an dem heutigen Tage, sondern auch ich und Mein Herz. Es ist doch einem Teile Meiner Gardes vergönnt gewesen, an dem heutigen Tage unter Sr. Majestät Befehl zu stehen. Ich danke Se. Majestät für die Ehre, die Sie mir durch die Spitze der Krone, die mir ein Anlaß, der jeden Sachsen mit Stolz erfüllen mußte, noch mehr aber jedes Soldatenherzen.“

Und wenn ich dem Wünsche Ausdruck geben darf, der tiebe Wort wider Sr. Majestät lazen, schägen und hüten,

Meine Armee hat um so mehr Anteil an Sr. Majestät Verjeh, als Königlichem Hofmarschall, als Militärreiter Sr. Majestät des Kaisers, da Kaiser Wilhelm der Große und Mein Vater von ihnen gegangen sind.

„Liebeswegen Herzog spreche ich Se. Majestät Meinen innigsten Dank aus für die kühnen Worte, welche Sie mir in so herrlichen historischen Räumen ausgesprochen haben. Sachsen dankt Ihnen für die Ehre, die Sie mir durch die Spitze der Krone, die mir ein Anlaß, der jeden Sachsen mit Stolz erfüllen mußte, noch mehr aber jedes Soldatenherzen. Ich gehe nach weiter, nicht nur Sachsen hat Anteil an dem heutigen Tage, sondern auch ich und Mein Herz. Es ist doch einem Teile Meiner Gardes vergönnt gewesen, an dem heutigen Tage unter Sr. Majestät Befehl zu stehen. Ich danke Se. Majestät für die Ehre, die Sie mir durch die Spitze der Krone, die mir ein Anlaß, der jeden Sachsen mit Stolz erfüllen mußte, noch mehr aber jedes Soldatenherzen.“

zum Wohl Sachsens nicht nur, sondern auch zum Wohl des Deutschen Reichs, so weiß ich nicht aus mit Ihnen treuen Sachsen, sondern mit allen Weisen Offizieren Mich ein.

In dieser Stimmung erhebe ich Mein Glas in den besten Überzeugung, daß Meine Armee mit bewährten Braven dem Feldherrn folgen wird, wenn es nötig sein sollte, wie damals. Se. Majestät der Kaiser und König von Sachsen lebe hoch!“

Beide Toaste wurden von den Festteilnehmern mit begeistertem Hochrufen und von den Königl. Hoftrumpetern mit dreimaligen Fanfaren begleitet.

Die Tafelmusik war den Hoboistencorps des 2. Grenadierregiments Nr. 101 und des 8. Infanterieregiments Nr. 107 übertragen worden und bestand, dem Charakter des Festes angemessen, vorwiegend aus militärischen Musikstücken.

Kurz vor 8 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, und die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begaben sich mit sämtlichen Festteilnehmern in die Burgzimmer der 2. Etage, in welchen Cerce stattfand.

Nach 9 Uhr abends verließen die Durchlauchtigsten Fürstlichkeiten die Albrechtsburg und begaben sich auf demselben Wege wie bei der Ankunft durch die festlich erleuchtete Stadt nach dem Bahnhof.

Um 410 Uhr erfolgte von dort die Abfahrt mit Hofseparatzug, der kurz vor 10 Uhr in Dresden eintraf.

Dresden, 4. September. Die aus Anlaß der gestrigen Truppenparade am hiesigen Königl. Hofe anwesenden gemeynen Fürstlichkeiten haben im Laufe des heutigen Vormittages Dresden wieder verlassen.

Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchster Herrscher des Deutschen Reichs, mit Ihrer Königl. Hoheiten den Prinzen Heinrich, Albrecht, Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen nach Breslau abreisen, begleiteten Se. Majestät der Kaiser bis zum Schließlichen Bahnhofe. Von den übrigen Fürstlichen Gästen verabschiedeten sich Se. Majestät der Kaiser im Residenzschloße.

Heute mittag haben Allerhöchstdieselbe Se. Majestät der Kaiser wieder in das Königl. Sommerhoflager zu Pillnitz begeben, woselbst Ihre Majestät die Königin morgen nachmittag gleichfalls eintreffen werden.

Dresden, 4. September. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg begibt sich heute 4 Uhr 30 Minuten nachmittags nach Breslau, um in Höchstseiner Eigenschaft als Generalinspektor der 2. Armee-Inspektion der Parade des 6. Armee-corps vor Sr. Majestät dem Kaiser beizuwohnen. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit befinden sich der Oberstleutnant im Generalstabe Fehr, v. Wagner und der persönliche Adjutant Rittmeister Krug v. Kibda. Se. Königl. Hoheit wird in Breslau bei dem Generaladjutanten, Obermannshausen Grafen v. Bialer-Burgshaus Wohnung nehmen und am 6. September nach Dresden zurückkehren.

Deutsches Reich.

* Berlin. Die der „Reichsanzeiger“ mittheilt, haben Se. Majestät der Kaiser Albrecht die Gelegenheit Allerhöchster Anwesenheit im Königl. Hofe an Anlaß der Parade des XII. (Königl. Sächsischen) Armee-corps den nachbenannten Reichsbeamten folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar haben erhalten: den Orden Albrechtsorden zweiter Klasse mit Eigenlob: Dr. Volze, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, Majormann, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, und Walter, Oberpostdirektor, geh. Oberpostamt mit dem Range der Räte zweiter Klasse zu Leipzig; den Orden Albrechtsorden dritter Klasse mit der Schleife: Dausenpfeil, Reichsgerichtsrath zu Leipzig, Dissen, Königl. Preussischer geh. Regierungsrath zu Dresden, und Dr. v. Venz, Reichsgerichtsrath zu Leipzig; den Orden Albrechtsorden vierter Klasse: Geismüller, Hofmeister zu Regensburg, Hartmann, Hofmeister zu Weiden, v. Gornow, Hofmeister zu Großschönau, Jähres, Hofmeister zu Weiden, Jek. Reichsgerichtsrath zu Leipzig, Dr. König, Hofrath zu Dresden, Lange, Hofrath zu Leipzig, Pfeiffer, Hofrath zu Leipzig, Hermann, Hofrath zu Leipzig, Schroeter, Hofrath zu Dresden, Thoms, Hofrath zu Limbach, und Heller, Reichsgerichtsrath zu Leipzig; den Kronenorden vierter Klasse: Kam, Kammerinspektor bei dem Reichsgericht zu Leipzig; sowie das allgemeine Ehrenzeichen: Bernhardt, Gehilfen bei der Reichsbankhauptstelle zu Leipzig, Fischer, Hofschaffner zu Weiden, Hirsch, Hofschaffner zu Leipzig, Hoppmann, Hofschaffner bei der Reichsbankhauptstelle zu Dresden, Hoppmann, Hofschaffner bei der Reichsbankhauptstelle zu Leipzig, Knoll, Hofschaffner zu Leipzig, Volze, Hofschaffner zu Dresden, Meyer, Hofschaffner zu Leipzig, und Seymann, Hofschaffner zu Dresden.

wieder gemacht. Ein Erklärungsversuch für sie ist die Annahme, daß man es mit einem rein optischen Phänomen zu thun habe, indem dann in der über dem Kanal lagernden Schicht der Marsatmosphäre die Bedingungen für eine Doppelbrechung des reflectirenden Sonnenlichtes gegeben sind. Ferner hat Huxley auf der bekannten Lichternacht am 27. August, an der Tag- und Nachtgrenze, auf dem Mars eine leuchtende Hervorragung in dem dunklen Teil gesehen. Die Schwärze des Mars ist nämlich für uns nur dann vollständig, wenn die Erde mit ihm und der Sonne in gerader Linie steht. Steht die Erde seitlich von dieser Linie, wie z. B. jetzt noch, so entgeht uns ein entsprechender Teil der von der Sonne beschienenen Halbkugel und wir sehen dafür am anderen Ende ein Stückchen der dunklen Marsatmosphäre. Die Brechungsweite des hellen Teiles muß dann vollkommen klar und rund sein, wenn Mars vollkommen eben ist. Befinden sich aber auf ihm z. B. solche Boden-erhebungen und Gebirge wie auf dem Monde, so muß die Grenzlinie unregelmäßig und gekantet erscheinen, weil die hohen Berge schon von dem Sonnenlichte, das über den Rand des Planeten hinweggeht, getroffen werden, wenn die Ebene unter ihnen noch in Nacht gehüllt ist. So könnten wir also die Erscheinung eines hellen Punktes über die Lichtgrenze, wie sie Huxley auf der Lichternacht wahrnahm, auf die Wirkung eines Berges deuten, für den dort eben die Sonne aufgeht, und damit wäre eine neue Bodenformation auf dem Mars gewonnen, dem bislang Gebirge ganz zu fehlen schien. Es könnte aber auch eine Wellenpartie sein, die in größerer Höhe über dem Marsboden schwebend, im Lichte der aufgehenden Sonne erglänzt, sowie auch bei uns, wenn die Thäler noch in Nacht gehüllt sind, vor das Herannahen des Sonnenanstrahls dadurch bemerkt, daß die Gichtwolken anfangs in rotem, dann in weiches Licht getaucht erscheinen. Wer mit dem französischen Astronomen Flammarion gar glaubt, daß Mars von denkenden Wesen bewohnt sei, welche Versuche machen, mit uns zu kommunizieren, der könnte auch annehmen, daß es ein Kriechthier der Marsbewohner für die interplanetarische Telegraphie sei! Denn dieses müßten

die Vaterschaft gerade auf dem kleinen Raum der uns zugewendeten Marsfläche, der noch von der Sonne unbelichtet ist, annehmen, weil es nirgendwo sonst von uns gesehen werden konnte. Hier indes beginnt das Reich phantastischer Hypothesen.

Das große Erdbeben, welches am 15. Juni in Japan stattfand, ist eine gewaltige Veränderung an der Erde, hat auch über die Breite des Stillen Ozeans hin keine Spuren gelassen. Wenn ein Erdbeben von beträchtlicher Stärke in Langebenen auftritt, welche in der Nähe des Meeres oder gar unmittelbar im Meere gelegen sind, so ist die Erschütterung des Erdbodens stets von einer größeren oder geringeren Erschütterung der Wasserflächen des Ozeans begleitet. Es entstehen Wogen, die sogenannten „Erdbebenwellen“, welche oft in größerer Zahl für eine längere Zeitdauer aufeinanderfolgen, indem sie in longitudinalen Reihen von dem Erdbeben-Zentrum nach allen Seiten auseinanderfliegen, wie im Kleinen die Wellenkreise auf dem ruhigen Wasser, in welchem man einen Stein geworfen hat. Die Höhe und Tiefe dieser Erdbebenwellen ist natürlich von der Stärke des Erdbebens und von der Entfernung vom Erdbeben-Zentrum abhängig. Es wird noch in Erinnerung sein, daß bei der Katastrophe in der Sundas-Strasse vom 27. August 1863 die Erdbebenwelle nach elf Stunden an die Küste Arabiens und Ostafrikas brandete, während sie nach sieben Stunden sogar am Kap Horn, der Südspitze von Südamerika, gestreut wurde. Wir wollen auch noch daran erinnern, daß der Schall dieser Katastrophe bis nach Capten und in ganz Hinterindien bis Canton hörbar war. Bei dem großen Erdbeben von Krica in Peru im August 1868 durchzog eine Erdbebenwelle von Ost nach West den ganzen Stillen Ozean und erreichte Neu-Seeland nach neunzehn und die Küste des australischen Continents nach zwanzigzwanzig Stunden. Sie war selbst auf den Hawaii-Inseln deutlich wahrnehmbar. Eine von Japan ausgehende Erdbebenwelle (23. Dezember 1864) durchzog den Stillen Ozean in zwölf Stunden. Die Erdbebenwelle vom 15. Juni d. J. scheint der von 1864

nicht viel nachzugeben zu haben. Von Honolulu ist die Wellung gekommen, doch an der Westküste der Hawaiian-Inseln von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags ununterbrochen gemaltete Wellenfluten von Westen heranzurollen, die über hörbar und felsenweisse dem Wasser spiegeln bis auf 30 Fuß über dem gewöhnlichen Meeresspiegel answachen ließen. Eine genaue Beschreibung der Erscheinung wird von der Westküste der Vereinigten Staaten gegeben. Die Erscheinung wurde längs der ganzen nördlichen Küste bis Victoria, der Hauptstadt der Vancouver-Inseln, beobachtet. Bewohner des Staates Oregon an der Mündung des Rogue-River sahen am 15. Juni eine Reihe von Wellenwellen vom Meere her in den Fluß eindringen. Die Fischer, welche mit ihren Booten auf dem Flusse waren, wurden kurz nach der Mittagsstunde von der Flut überflutet, die das Wasser darauf anschwellen ließ, daß es große Aufmerksamkeit erforderte, die Boote vor dem Sinken zu sichern. Zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags wuchsen die Wogen bis auf 1 bis 2 m Höhe und das conströmende Wasser machte sich eine englische Meile flussaufwärts bemerkbar, indem Wellen von mehreren Fuß Höhe an die Bänke des Flusses anschlugen, während das Wasser des Flusses selbst nach mehreren Meilen weiter hinauf zurückgestaut wurde. Die Störung dauerte mehrere Stunden, erreichte zwischen 2 und 3 Uhr den Höhepunkt, um dann allmählich abzunehmen und gegen 6 Uhr abends zu verschwinden. Das Meer war während dieser Zeit fast glatt bis auf eine leichte Dünung. Eine Anzahl der größten Bojen wurde genauer verfolgt, dieselben folgten einander in Abständen von ungefähr einer englischen Meile, ihre Geschwindigkeit nach ungefähr drei Minuten für die Meile. Ueberdies ist das japanische Erdbeben auch in Italien von den Instrumenten nachgewiesen worden.

Musikalisches aus Paris. Der „R. J.“ wird geschrieben: In der Musikausstellung bilden bisher die täglich im Orchesterloche veranstalteten, nämlich eintönigen Konzerte die einzige musikalische Unterhaltung. Freitags ist „Jour 4er“, der Eintrittspreis erhöht sich auf drei

Franken statt eines; dem begüterten Publikum allein ist es vergönnt, die Festivals zu besuchen sowie den im Orchesterloche gezeigten Vorstellungen und dem Tabernakel beizuwohnen. Das erste Festival bestand aus Werken des Direktors des Conservatoriums, Théodore Dubois, der keine frühere mehr gleichwertige Bekanntheit beisteht, er hat und jede Gleichzeitigkeit behauptet, um keine Werke hören zu lassen. Umfangreiche Musikstücke seiner Oper „Ben-Camer“, die zur Zeit einen außerordentlichen Erfolg erleben, haben vor der eleganten Öffentlichkeit Gnade gefunden. Andere Werke, andere Sitten! Das zweite Festival war natürlich dem beliebten Raffin, und zwar César Cui gewidmet, dessen „Gefangener aus dem Kaukasus“ aufgeführt wurde. Das dritte, interessanteste, bestand aus Werken von Saint-Saëns, darunter dem vierten Akt der „Freiburg“. In noch unbekannter Zukunft sollen in den oberen Sälen Konzerte, Fortsetzungen, Beethoven mit elektrischen Verstärkern z. stattfinden. Sehr interessant ist die Sammlung von Röntgenstrahlen aus dem Nikolovsk-Museum in Frankfurt a. M. Im zweiten Saale befinden sich Bilder aus „Paris“, Photographien und Porträts von Richard Wagner, seiner Mutter und seinem Sohn Siegfried sowie eine ziemlich begrenzte Zahl von Autographen französischer Komponisten. Die Autographensammlung Fyvel-Hoff enthält sehr schöne Nummern; interessant sind ferner die alten Instrumente der Sammlung Talzeu-Moris sowie diejenigen von Bernabei. Die historische Instrumentensammlung von Cord ist sehr reich und enthält Pianos, Clarinetten, Spinette, Fagotten, die Klaviere von Mozart und Chopin, eine kleine für den „König von Rom“ fabricierte Harfe, die Kolchische Harfe, ältere Violinen und Mandolinen sowie Bilder aus den Sammlungen von Rougin, Hambach, Walther und Berafi. In den anderen Sälen findet man das chinesische Theater aus der Sammlung Bing, ausländische Musikinstrumente, Theatermodelle, russische, französische und japanische Marionetten. — In den Theatern wird hauptsächlich für die kommende Winterzeit geübt. Der „Don Juan“-Bettreuer ist augenblicklich ausgeübt. Garvalho hat Wagner's Werk für dieses Spätjahr einstudieren lassen. Als dies in der

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Großbritannien.

London. Die Zweifel an dem Gelingen des irischen Einigungswerkes in Dublin...

Die „Antizipation“ macht eine Berechnung des künftigen Amtes bekannt...

Russland.

St. Petersburg. Die Mutmaßungen darüber, wer der Nachfolger Lobanows sein könnte...

— Gestern besichtigte Kaiser Nikolaus die Truppen des 2. Armeekorps...

mandierenden Generals des 9. Armeekorps standen. Der Kaiser war zu Pferde...

Die Leiche des Fürsten Lobanow wird nach Moskau gebracht werden...

Türkei.

Konstantinopel. Gestern Abend brach eine neue Kollision unter den Parteien...

Die Konjunktur in Uestab (Macedonien) erhoben Vorstellungen bei dem Wali von Skopje...

Der das Aufstandgeheimnis betreffende Spezialbericht über die „König Jig“...

— In den Urakhen der vergangenen Woche schreibt uns unser Berichterstatter...

Zimmer der Grafen verlassen, so kam Cecilia auf ihn zu und sagte leise: „Hätten Sie nicht einige Minuten für mich übrig?“

diesem eigentlichen Geschäftsziel steht jeder Verkehr und die zahlreichen Patronen...

Indianapolis. Präsident Cleveland hat den Vorschlag entschieden abgelehnt, als Kandidat für die Präsidentschaft...

Amerika.

Die Festbrägen, welche die Alkoholisten und höchsten Gerichte...

Örtliches.

Dresden, 4. September. — Die Festbrägen, welche die Alkoholisten und höchsten Gerichte...

nahmen sich wiederum die hochaufliegenden Wasserstrahlen der malerisch beleuchteten Springbrunnen aus...

Das König 2. Grenadierregiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“...

Die von der Staatseisenbahnverwaltung für gestern anlässlich der Kaiserparade...

Am nächsten Sonntag, den 6. September, am Tage der Beisetzung der Leiche des Fürsten Lobanow...

In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten führte den Vorsitz der Vorsteher...

Für die Abgeordneten in Nachstadt wurde eine Unterabteilung von 500 W. zu Lasten der Position 50...

Am nächsten Montag Abend um 7 Uhr wird Missionar Juch in der Kreuzkirche...

Trotz der ungewöhnlichen Witterung der letzten Tage erüffnet sich die Samsoner-Vorstellungen...

Zu heilig geliebt.

Roman von Enrico Cozzimono.

(Fortsetzung.)

Borgondi hatte sich zum Fortgehen erhoben, seine Hand lag schon auf der Thürklinke...

darauf gerechnet hatte, in Borgondi wenigstens eine moralische Stütze zu finden...

Wohl hätte selbst ihr armer Vater nicht von ihr fordern können. Selbst als die Großmutter...

Trotzdem fehlten ihr nicht Tage tiefer Entmutigung. Ihrem Versprechen gemäß, hatte Cecilia...

Dresdner Börse, 4. September 1896.

Main table of stock prices and exchange rates for various companies and currencies, including sections for 'Dresdner Börse', 'Ausland', and 'Warenmarkt'.

Die im Kursblatt der Anzeiger... (Introductory text for the market report)

Neueste Börsernachrichten.

Dresdner Börse, 4. September... (Detailed news and market analysis for the Dresden stock exchange)

Berlin, 4. September.

(Schlußkurs)... (Market news and analysis for Berlin)

Wien, 4. September.

(Schlußkurs)... (Market news and analysis for Vienna)

Paris, 4. September.

(Schlußkurs)... (Market news and analysis for Paris)

Table of exchange rates and prices for various goods, including 'Warenmarkt', 'Kurswechsel', and 'Warenpreise'.